

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 48

Artikel: Dies Academicus 1941
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dies Academicus

1941

Samstag, den 22. November, beging die Berner Universität ihre 107. Stiftungsfeier, den diesjährigen Dies Academicus und allem Branche gemäss ehrte sie einige um öffentliche Aufgaben verdiente Männer mit der höchsten akademischen Auszeichnung mit dem Dr. h. c. — Doktor honoris causae, dem Ehrendoktor.



Der neue Rektor Prof. Dr. Carlo Spanzini

Dr. med. vet. Bachmann wurde mit der Haller-Medaille beehrt



Frau Dr. phil. Hegg-Haffet, Bern, wurde an der Jahresversammlung der Vereinigung Schweiz. Akademikerinnen zur neuen Zeitspräsidentin derselben gewählt (Photopress)

General Sir Allan Brook, der neue britische Generalstabchef, bisher war er Kommandant der Heimarmee (Photopress)



Zwei Gegenspieler. Der mächtige amerikanische Gewerkschaftsführer John L. Lewis (rechts) während einer Konferenz mit dem ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der U.S.A. Stahl-Werke, Myron C. Taylor (links) in einem Washingtoner Hotel zwecks Beilegung eines Kohlenarbeiterstreiks (Associated)

DIE EHRENDOKTOREN



Dr. Hunziker, Generaldirektor d. Post-, Telegraphen- und Telephonverw.

Prof. Dr. Rich. Feller, alt Rektor der Universität Bern

Dr. J. Gloor, Sekretar der bernischen Landwirtschaftsdirektion

Büroanwält Dr. Stämpfli

Dr. G. W. Schneider, Chef der Herdebuchstelle f. Simmentaler Fleckvieh

Dr. Karl Bürki, alt Schulinspektor (siehe dazu Text auf Seite 75)

Aus dem alten Bern

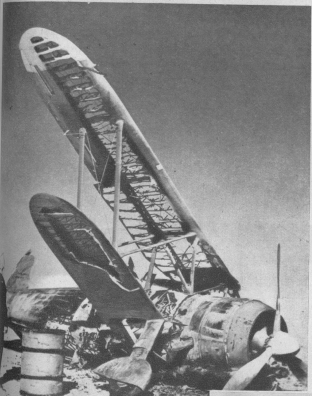
Unter den zahlreichen historischen Objekten, die das alte Bern „in seinen Mauern“ birgt, findet sich auch der im Volksmund unter dem Namen *Blatturm* bekannte Turmbau an der Aare, der mit seinem vom ehemaligen Wurststrassenbergturne her zur Aare hinunterstehenden Ringmauerstück den Abschluss des Schanzensystems der 1316 erbauten sogenannten dritten Stadtbefestigung bildete. Ursprünglich als Wacht- und Wehrturm erbaut, erhielt er Mitte des 17. Jahrhunderts den Namen „Pulverturm“, später sogar „Harzwürchturm“ (wegen der darin eingelagerten Pech- und Brandfackeln). Im Jahr 1732 tauchten zum ersten Male die Namen „Heinleigturm“ und „Blatturm“ auf, welche letztere Bezeichnung bis auf den heutigen Tag gebräuchlich ist. Der Volksmund verknüpfte damit

von alters her schauerliche Legenden über darin vollzogene Folterungen, Hexenertränkungen und heimatliche Hinrichtungen. Letztere waren in der Zeit um das 17. und 18. Jahrhundert, da die politischen Vögen im alten Bern hoch gingen, gar nicht selten. Mischelegische Persönlichkeiten sollen auf dem Wege über den Turm „verunglückt“ und ihre sterblichen Überreste die Aare hinuntergespült worden sein. Die Chronisten halten dies für möglich, hingegen bedarf die Vernichtung von Hexenertränkungen und Folterungen, die in diesem Turm vorgekommen sein sollen, auf Irrtum oder Verwechslung. Diese nachrichtliche Tätigkeit wurde nachgewiesenermassen in einem im Marzli gestandenen und „Streckturm“ genannten Turmgebäude vorgenommen. Noch in gegenwärtiger Zeit kann sich manch Benutzer des am Blatturme vorbeiführenden Beckweges beim Passieren des Mauerrestes



eines grässlichen Gefalles kaum erwehren. Doch dient das Erdgeschoss schon längst allerhand friedlichen Zwecken und im Obergeschoss sind Wind und Wetter am Werke, dem angeblich Zahne der Zeit Handlangerdienste zu leisten. Die abschliessende Ringmauer ist vollends an Zerfall und die in der Umgebung friedlich grassenden Schäferlein besitzen eine grosse Mauerbrüche als willkommenen Passage in fernere Weidgründe.

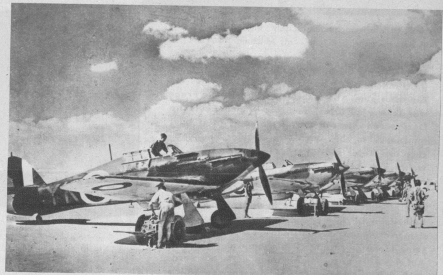
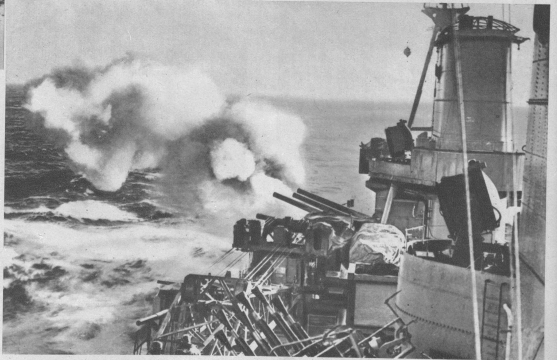
In nächster Nähe dieses Blatturmes stehen heute die Überreste des im Jahre 1858 erbauten und kürzlich gesprengten Pfloers der alten sogenannten „Roten“ Eisenbahnbrücke. Während nun sowohl Brücke wie Pfloer durch moderne Eisenbetonbauwerke ersetzt worden sind, finden die eben abgebildeten Pfloerüberreste eine ebenso originelle wie praktische Verwendung. Die Stadt hat das sich ihr in vorteilhafter Nähe befindende Steinmaterial erworben und wird nun damit den Blatturm restaurieren und die Ringmauer wieder in ihrer ursprünglichen Form aufbauen. — Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten; und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ (Toto-Foto, Bern)



Oben: Abgeschossen. Erst noch in stolzer Höhe, nun fingellahm und ausgegessene im Wüstensand. (Photopress)

Der Krieg in Nordafrika

Oben: An Bord eines Schiffes der britischen Mittelmeerflotte, die bei der neuen Libyen-Offensive in engster Verbindung mit der Luftwaffe und der Landarmee operiert. Sie hat nicht nur die gegnerischen Verbindungen zu stören, sondern auch die strategisch wichtigen Stellungen im Bereich ihrer weitestgehenden Schiffsgeschütze unter Feuer zu nehmen.



Hurricane-Jagdstaffel der R.A.F. in Ägypten. Der britischen Luftwaffe ist im mittleren Orient eine ausschlaggebende Aufgabe zugewiesen. In einer amtlichen Mitteilung wurde kürzlich bekannt gegeben, im mittleren Orient ständen ihr nun mehr Apparate zur Verfügung als der gesamten Royal Air Force zu Beginn des Krieges